

# Aufsatzthema „Religion“ an Ordensschulen

Von Suitbert Gammersbach OFM, Vossenack/Eifel

## I. LAGEBERICHT

Man schlage irgendeine Sammlung von Aufsatzthemen für die gymnasiale Oberstufe auf! Da findet man Vorschläge in einer thematischen Breite, wie sie nur die bunte Vielfalt des modernen Lebens anbieten kann. Es ist gut, daß die Aufsatzthemen inzwischen immer lebensnäher geworden sind und daß überdies die jungen Männer und Frauen zu kritischen Stellungnahmen aufgefordert werden. Ich erspare mir hier, Beispiele anzuführen; jeder Sachkenner weiß ohnehin Bescheid. Auffallend ist freilich, daß Themen aus dem religiösen oder gar kirchlichen Bereich entweder völlig fehlen oder an den Rand eines kümmerlichen Daseins abgedrängt werden. Warum ist das so? Ich möchte einige Aussagen von Deutschlehrern zu dieser Frage zitieren: „Religion geht in der Schule den Religionslehrer an wie Latein den Lateinlehrer und Mathematik den Mathematiklehrer“; „Religion ist mit der Vollendung des 14. Lebensjahres als Unterrichtsfach abwählbar; ich führe Religion nicht durch die Hintertür des Deutschunterrichts wieder ein“; „Ich bin kein Lakai der Kirchen“; „Für mich ist Religion überholt“; „Religion ist Privatsache“; „Ich möchte keinem in seiner religiösen Überzeugung zu nahe treten“; „Ich fühle mich außerstande, einen Aufsatz mit religiöser Thematik gerecht zu beurteilen“.

Was besagen diese und ähnliche Äußerungen? Zunächst zeigen sie, daß man — von Ausnahmen abgesehen („Für mich ist Religion überholt“) — vom Fehlen religiöser Aufsatzthemen nicht einfach auf ein religiöses Desinteresse der Deutschlehrer schließen darf. Mir scheint dies eine wichtige Feststellung zu sein. Religion ist eben doch nicht überholt, wie es das Fehlen religiöser Aufsatzthemen einem nahelegen könnte anzunehmen. Ich sehe das entscheidende Hindernis, religiöse Fragen den Schülern als Aufsatzthemen vorzulegen in der Scheu religiösen Themen gegenüber. Diese Scheu mag in vielen Einzelfällen verständlich sein. Man fühlt sich als Laie „nicht kompetent in Fragen Religion“; man möchte „keinem zu nahe treten“. Bedenklich wäre, wenn diese Scheu — und das scheint mir heute nicht selten der Fall zu sein — in Wirklichkeit weniger Ausfluß einer Unsicherheit im religiösen Urteil oder ehrfürchtige Zurückhaltung vor der religiösen Überzeugung der Schüler wäre, sondern mehr Angst vor einem ständig stärker werdenden Tabu: über Religion spricht man möglichst nicht außerhalb der Religionsstunde. Ein solches Tabu muß an öffentlichen Schulen auf junge Christen lähmend wirken; an Ordensschulen aber müßte es geradezu grotesk wirken.

## II. DIE AUFGABE DER ORDENSSCHULEN

Diesem Tabu muß zu Leibe gerückt werden. Hier müssen allen Säkularisierungstendenzen zum Trotz die Ordensschulen eine offensive Strategie entwickeln und einen Durchbruch auch für die öffentlichen Schulen erkämpfen. Keine Ordensschule sollte es — sofern die einzelnen Schulen in einem Bundesland Themen für die Reifeprüfung in Vorschlag bringen können — unterlassen, auch ein religiöses Thema in die Themenliste mitaufzunehmen. Dazu bedarf es keiner Rechtfertigung vor der Öffentlichkeit; das tun wir Deutschlehrer an einer Ordensschule einfach darum, weil es so dem Selbstverständnis einer Ordensschule entspricht. Eine Ordensschule zwingt keinen Abiturienten oder Oberstufenschüler zur Behandlung eines religiösen Aufsatzthemas, aber sie bietet ihren Schülern nicht nur politische,

kulturelle, technische, gesellschaftliche, ethische und literarische Themen zur Auswahl an, sondern — ich schreibe bewußt — vorrangig auch religiöse Themen.

Im folgenden teile ich religiöse Aufsatzthemen mit, die an einer Ordensschule gestellt und mit Erfolg erprobt worden sind.

### III. REIFEPRÜFUNGSTHEMEN

(genehmigt vom Schulkollegium Düsseldorf)

1. Halten Sie die „Jesus-People-Bewegung“ für eine Modeerscheinung oder für einen Aufbruch zu echter Religiosität? (1972)
2. Wir leben in einer weithin säkularisierten Gesellschaft. Welche Bedeutung hat in ihr das Wirken der christlichen Kirchen? (1971)
3. A: „Es ist ein großer Verlust für die katholische Kirche, daß das Lateinische im Gottesdienst durch die Muttersprache ersetzt worden ist.“  
B: „Es ist ein großer Gewinn für die katholischen Christen, daß sie nun in ihrer Muttersprache diese Messe feiern können.“ — Beteiligen Sie sich an der Diskussion! (1970)
4. Hat die liturgische Umgestaltung der Meßfeier nach Ihrer Meinung zu einer guten Lösung geführt? (1969)
5. „Die meisten modernen Kirchen bieten von ihrer Architektur und Umgestaltung her keinen oder zu wenig Raum zur stillen Andacht. Das ist ein wesentlicher Mangel dieser Gotteshäuser.“ — Schließen Sie sich dieser Kritik an? (1968)

### IV. THEMEN FÜR DIE OBERSTUFE

(eine Auswahl)

1. A: „Die Kirche ist zu weltlich; sie mischt sich zuviel in die Fragen des öffentlichen Lebens ein.“  
B: „Die Kirche ist zu weltfremd; sie bezieht zu zaghaft Stellung zu Problemen des öffentlichen Lebens.“ — Beteiligen Sie sich an der Auseinandersetzung; beziehen Sie selber Stellung!
2. Die katholische Kirche macht einen Prozeß der Entromanisierung durch. — Nehmen Sie Stellung zu dieser Entwicklung!
3. „Jesus: ja! Kirche: nein!“ — Prüfen Sie diese Losung; beziehen Sie selber Stellung!
4. Inwieweit sollte nach Ihrer Ansicht der Liturgen bei der Meßfeier auf einen bestimmten Ritus festgelegt werden, inwieweit sollte ihm Freiheit gelassen werden?
5. Gemeinsame Eucharistiefeier für katholische und evangelische Christen? — Legen Sie Ihre Meinung dar!
6. Sollte nach Ihrer Meinung die Ehelosigkeit für den katholischen Weltpriester weiter verpflichtend bleiben?
7. Welche Erwartungen stellen Sie an die Predigt?
8. „Ein Priester kann nicht in dem Maße, wie dies einem Politiker oder Berufssportler möglich ist, Karriere machen. Der Priesterberuf bietet zu wenig Möglichkeiten, eigene Initiativen zu entwickeln.“ — Setzen Sie sich mit dieser Ansicht auseinander!

9. Die deutschen Bischöfe können heute alle planmäßigen Seelsorgsstellen nicht mehr besetzen. Sollen wir dennoch weiter wie bisher Priester in die Missionsgebiete schicken, oder sollen wir zunächst alle Seelsorgstellen im eigenen Land mit Priestern versehen?
10. Ist nach Ihrer Ansicht der Missionsauftrag der Kirche mit der Toleranzidee vereinbar? — Nehmen Sie in Ihrer Antwort Bezug auf Lessings Drama „Nathan der Weise“!
11. Haben nach Ihrer Meinung die beschaulichen Orden in einer Zeit wachsender Priesternot noch eine innere Daseinsberechtigung?
12. Worin sehen Sie den Sinn des Ordenskleides? Erfüllen nach Ihrer Ansicht — greifen Sie einige Beispiele heraus! — die heutigen Ordenstrachten diesen Sinn?
13. Diskutieren Sie unter verschiedenen Aspekten das heute viel zitierte Wort „Tod Gottes“! — Welche Konsequenzen ergeben sich von Ihren Feststellungen her für die christliche Verkündigung?
14. Laut „Spiegel“ (13. 9. 71) steigt trotz zunehmender Kirchenaustritte die Nachfrage nach religiöser Literatur: 1966/67 um rund 26 Prozent, 1967/68 um 23 Prozent und 1968/69 sogar um 47 Prozent; insgesamt steigt die Nachfrage nach religiöser Literatur von 1966 bis 1970 um fast 140 Prozent. — Wie erklären Sie sich und wie beurteilen Sie diese Tatsache?
15. Soll das christliche Kunstwerk nur von gläubigen Künstlern geschaffen werden, oder soll auch der überragende nichtchristliche Künstler — und selbst der Atheist — für kirchliche Aufträge herangezogen werden?

#### VI. EINE BITTE UM AUSTAUSCH

Das war also eine Auswahl religiöser Aufsatzthemen, die bereits erprobt worden sind. Es wäre wünschenswert, daß Deutschlehrer von Ordenschulen Kontakte untereinander aufnahmen, um einander in der Vorbereitung und Formulierung religiöser Aufsatzthemen zu helfen und um in der Nachbereitung Erfahrungen auszutauschen. Ich selber bin für die Mitteilung weiterer religiöser Themen dankbar; ich denke, daß dies die meisten Deutschlehrer an anderen Ordenschulen ebenso sind.